



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VI. Capittel. Daß die Erkandnuß seiner selbst/ die einige vnd
nothwendige Wurtzel vnd Mittel zur Demuht sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

sich der Mensch selbst verächtlich hält. Wer aber thut solches? der sein eygne Armseligkeit / Mängel vnd Gebrechen eygentlich vnd gründlich erkennet. Ist also die Erkandnuß seiner selbst / das erste vnd beste Mittel zur Demuht / das wir nemlich vns also erkennen / wie wir an vns selbst seyn / als dann werden wir in Wahrheit demühtig gnug seyn / vnd wo wir vns düncken drüber zu seyn / als wir seynd / so seynd wir schon hoffärtig. Dann wie der H. Isidorus spricht: Hoffärtig wird der genant / welcher sich höher bedünckt zu seyn / als er ist.

Lib.
Erimo.

Diß ist ein Ursach / warumb der Herr die Demuht so höchlich liebet / weil er nemlich ein Freund vnd Liebhaber der Wahrheit ist / die Demuht aber ist lauter Wahrheit: die Hoffart vnd Vermessenheit ist Falschheit / vnd Lügen / dann du bist der nicht / für welchen du dich aufgibst. Wilt du dann warhafft / vnd demühtig seyn / so erkenne vnd nenne dich ein solchen / wie du selbst bist. Diß ist ja billich / vnd recht / daß man ein Ding schätze / wie es an sich selbst ist / nicht höher / noch geringer.

Das VI. Capittel.

Daß die Erkandnuß seiner selbst / die einzige vnd nothwendige Wurzel vnd Mittel zur Demuht sey.

Wir fahen nun an auff das hohe Meer vnser eygen / vnd aller vnseres Elementes / vnd nichtigkeits Erkandnuß / zu fahren / daß wir darauff grossen Schatz / vnd Nutzbarkeit bekommen / vnd suchen. Der Gro-

schen ist verlohren / spricht der H. Hieronymus / vnd wird doch im Staub / oder Rath gefunden. Also wird gewißlich auch das kostliche Edle Gestein / vnd Perlen der Demuht gefunden in dem Rath vnserer Sünden vnd Nichtigkeit. Wir wollen aber zum ersten diß suchen in vnserm Leib. Diese drey Ding / sollen dir immer im Sinn bleiben / was du nemlich gewesen / was du jezto seyest / was du werden wirst. Was bistu aber gewesen? Ein stinkender Samen. Was bistu jezto? ein Sack voll Trecks. Was wirstu werden? ein speiß der Wärm. Diß befielt vns der H. Bernardus vnd du grave nur besser fort in diesem Rath / dann du wirst Matory genug finden. Der H. Pappst Innocentius red also: O wie unwürdig ist die menschliche Nichtigkeit / wie nichtig ist des Menschen Beschaffenheit. Schawe an die Kräuter vnd Bäume / diese bringen auff sich Blätter / Zweige / Blumen / vnd Frucht: Du aber Laß / Läuß / vnd Wärm. Diese geben Del / Wein / vnd Balsam: Du Speichel / Brunz / vnd Rath. Diese gießen ein süßen Geruch von ihnen: Du ein sehr vnflätigen Gestanck. Wie der Baum / also ist auch die Frucht: Dann ein böser Baum / kan keine gute Frucht bringen. Die heilige Väter vergleichen des Menschen Leib nicht vnbillich einem mit Schnee bedecktem Misthauffen / der von aussen zwar weiß scheinet / innerlich aber voller Unflats ist / wie diß der heilige Bernardus wol erkläret /

Ad Ra-
lica.

Lib. 8.
de cōt.
mund.

Cap. 3
med.

ret/ vnd spricht: Wann du fleißig achtung gibst was auß dem Mund/ Nasen / vnd andern Orthen deß Leibs außgehet / wirstu kein schändlicher Mißlachen mimer gesehen haben. Vnd Job Die Verwesung heiß ich mein Vatter / vñ die Wärme meine Mutter vnd meine Schwester. Was vberhebstu dich dan/du Erd vnd Aschen? Da du so grosse Beschäft hast/ dich zu demüthigen. Die Behüterin der Demuth / ist die Gedächtnuß der eygnen Abschwelgkeit.

Iob. 17.
14.

Eecl.
10. 9.

Greg.

Wir wollen aber ferner forsetzen / vnd tieffer diß Fundament graben/ vnd erstlich fleißig erwezen / was wir gewesen/ ehe vns Gott erschaffen hat / vnd werden finden/ daß wir Nichts gewesen/ vnd auß diesem Nichts / hat vns die Barmherzigkeit Gottes/ allem können heraus helfen/ der vns dann also den Creaturen zugezehlet hat. So viel vns dann berriß/ seynd wir bloß nichts/ vnd allen Dingen gleich zu achten/ die nichts seynd / Gott allein ist/ was er vns weiter geben hat. Diß lehret

Gal. 6.
v. 3.

recht der H. Paulus: So sich jemand düncken läßt er sey etwas / so er doch nichts ist / der betrüget sich selbst. Ach wie grosse / vnd überflüssige Gelegenheit/ ja Nothwendigkeit haben wir hie vns zu demüthigen?

Demnach wir aber seynd erschaffen worden/ was haben wir vermögt? können wir vns selbst erhalten? Wann ein Baummann das Haus auff/ vnd angericht hat/ thut er nichts mehr darzu / es besteht von sich selbst. Wir aber müssen alle Augenblick von der gewaltigen Hand Gottes erhalten werden/ wo er die abthut / da liegen

wir. Diß hat David verstanden/ da er spricht: Du hast mich gemacht vnd haltost deine Hand vber mich/ daß ich nicht abermal zu nichts werde/ wie zweiffels ohn geschähe/ wann du die Hand von mir abthärest. Es seynd alle Völker wie nichts vor ihm/ vñ seynd gegen ihm wie nichts / vnd eytel gerechnet / spricht Isaias. Vnd wolte Gott/ wir sühretend diesen Sentenz etwas tieffer zu Herzen / so würden vns die Hörner nicht so geschwind wachsen / vnd sich die Hoffart in allen Dingen nicht so blicken lassen: Da ja warhafftig ist / was hie von David spricht / vnd an ihm selbst erkennet / mein Bestand ist wie nichts vor dir. Warhafftig ist nichts/ vnd eben das/ so von dir etwas worden ist/ muß als bald zu nichts widerumb werden / wo du nicht hilffst. Wo ist dan nun vnser Ruhm? Woher haben wir Gelegenheit zu stolsieren? Vielleicht in nichts / das weniger ist als Staub/ vnd Aschen? Gehe nun hin mein Religiös/ vnd so du vermeynest / du seyest etwas / da du nichts bist / so erhebe dich in Hoffart.

Pl. 138.
v. 5.

Isa. 40.
17.

Pl. 38. 6.

Das VII. Capitel.

Die Erwezung eygner Gebrechen vnd Sünden/ ist das beste Mittel zur eygnen Erkandnuß/ vnd Demuth zu erlangen.

Woch tieffer müssen wir graben. Wie das aber? Ist dann etwas noch geringer/ als nichts. Ja freylich die Sünd ist geringer die du zu deinē Nichts gehauft hast. Tausendmahl besser were es nichts seyn/ als sündigen: Besser wäre es / daß dieser

Marc. 1
26. 24.